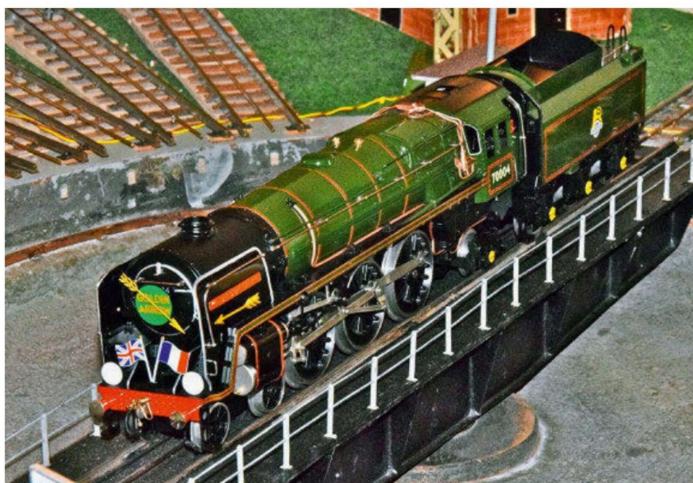




Ein Zug, der auch im Modell Aufsehen erregt – der Henschel-Wegmann-Zug. In Gundholzen wird er bereits von zahlreichen Hobby-Photographen erwartet.



Der «Rheingold-Express» nähert sich Gundholzen, gezogen von einer BR 01 aus dem Hause Merkur. Auf dem hinteren Gleis wartet ein abgestellter Schlafwagenzug auf den bevorstehenden Nachteinsatz.



Eine erst 1951 gebaute Maschine der Britannia Class, «William Shakespeare», als Gastlok auf dem Kontinent.

- Wechselberg weist 8 Durchfahrgleise auf und ist mit umfangreichen Depotanlagen, sowohl für Dampfloks wie auch für Elektroloks, ausgestattet. Gewendet werden hier die Lokomotiven über ein Gleisdreieck. Falls sie nicht umgepolzt werden können, müssen auch die Elektroloks gewendet werden. Die beiden Endbahnhöfe verfügen außerdem über ausgedehnte Gleisanlagen, getrennt für Personen- und Güterverkehr, welche das Abstellen und Neuformieren von Zügen erlauben. In Wandenstein werden die Triebfahrzeuge über eine Kehrschleife gewendet und in Gundholzen steht für diesen Akt die grosse Drehscheibe zur Verfügung.
- Eine weitere Spielregel besagt, dass Reisezüge, welche unerlegt die Rückreise anstreben, wenigstens mit einer anderen Lok bespannt werden müssen. Güterzüge, so will es das Reglement, sollen neu formiert werden. So mangelt es an Rangiermöglichkeiten überhaupt nicht, zumal die Auswahl an Güterwagen mit weit über 100 Fahrzeugen riesig ist.
- Um die Anlage zu betreiben, sind zehn Arbeitsplätze zu besetzen, jeweils ausgerüstet mit Regler (beziehungsweise Trafo) sowie zugehörigen Stellwerken für die Weichen und Signale. Zusätzliche Kuppler können helfen, den ganzen Betrieb noch flüssiger zu gestalten.
- Ein Zug darf nur dann auf die Stecke geschickt werden, wenn das diensthabende Personal der benachbarten Station durch Zuruf bestätigt, dass sie diesen Zug auch annehmen kann und will.

Dichter Fahrbeitrieb

Die teils von weither angereisten Tinplate-Freunde konnte es kaum erwarten, bis dass der Fahrbetrieb losgehen konnte. Endlich wurden mit alleinfahrenden Loks die Gleisanlagen samt den dazu gehörenden Installationen getestet; da ein Kurzschluss behoben, dort noch eine vergessene Einspeisung hinzugefügt, einige Signalbirnen festgezogen oder ein störrisches Signal neu verkabelt... Und dann rollten die ersten Züge, bald waren es viele Züge und immer noch mehr, bis letztlich dann mahnende Worte zu vernehmen waren: «Nicht zu viele Züge